



PEDRO MEYER

IXTLILCO EL GRANDE

SAMMLUNG MIRAMAR

SAMMLUNG MIRAMAR

Mit einer über 60-jährigen Karriere und mehr als einer Million Bildern in seinem Archiv hat sich Pedro Meyer der Aufgabe verschrieben, eine Vielzahl von Geschichten zu teilen, die dieses sich ständig weiterentwickelnde Werk begleiten. Diese Erzählungen umfassen nicht nur seinen fotografischen Blick, sondern auch einen wesentlichen Teil seines berufsständischen Engagements im Laufe seiner Laufbahn.

Die Colección Miramar ist ein retrospektives und autobiografisches Kompendium, bestehend aus mehr als 41 Bänden. Sie dokumentiert seine fotografische Entwicklung von den 1950er Jahren bis hin zur Einbindung neuester Technologien wie der KI.

IXTLILCO EL GRANDE

In Ixtlilco el Grande, einem kleinen Dorf im Bundesstaat Morelos, findet jedes Jahr am 16. September der „Simulacro de los Mecos“ statt. Diese feierliche Inszenierung lässt den historischen Kampf der indigenen Bevölkerung Mexikos gegen die spanischen royalistischen Truppen während des Unabhängigkeitskrieges von 1810 wieder aufleben. Im Jahr 2022, nach zwei Jahren erzwungener Isolation durch die COVID-19-Pandemie, begab sich Pedro Meyer gemeinsam mit seinen Fotografenfreunden Ricardo Espinosa Orozco („REO“), Pablo Ortiz Monasterio („Monas“), Enrique Villaseñor („Villa“) und Ricardo Maldonado („El Tapir“) auf eine Reise an diesen Ort, um lokale Traditionen zu erkunden und in das Leben der Bewohner einzutauchen.

Aufgrund körperlicher Einschränkungen wurde diese Reise für Meyer zu einer tiefgreifenden Reflexion über den Akt des Fotografierens selbst. Während seine Kollegen sich frei bewegten, setzte er sich mit der Bedeutung auseinander, an einem festen Punkt zu verharren und das Geschehen aus der Statik heraus einzufangen. Die Feierlichkeiten, bei denen rote Farbe das Opfer der Aufständischen symbolisiert, offenbaren nicht nur eine tiefe Verwurzelung in der Geschichte, sondern auch die Universalität menschlicher Werte. Sie beschwören das Konzept des „Melting Pot“ herauf – als Metapher für kulturelle Verschmelzung und die stete Wiederholung menschlicher Muster über Zeit und Raum hinweg.

IMPRESSUM

Herausgeber

Fundación Pedro Meyer, A.C.

Projektkoordination der Kollektion

Marisol Molina

Archiv Pedro Meyer

Elena Rosales

Bildbearbeitung und Buchredaktion

Pedro Meyer
Alexis Ortiz

Texte

Pedro Meyer

Lektorat / Stilkorrektur

Teresa Martínez
Julio Meyer

Redaktionelle Betreuung

Pablo Meyer

Druckbetreuung

Manuel García

Grafische Gestaltung und Buchdesign

Alexis Ortiz
Carlos Mendoza

Produktionsassistenz

Sofía Aschentrupp

© Pedro Meyer, 2026

www.pedromeyer.com

Inhalte dieses Dokuments dürfen ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Urheberrechtshabers oder seiner Erben in keiner Form und mit keinen Mitteln – weder analog noch digital – zu irgendeinem Zweck vervielfältigt werden.

Herausgegeben in Coyoacán, Mexiko-Stadt.
Gedruckt in Oaxaca, Mexiko.

Sammlung / Kollektion: Miramar
ISBN: 978-607-29-7238-4

Ixtlilco el Grande
ISBN: 979-899-96-7657-3

QR-Code mit Übersetzungen in fünf Sprachen verfügbar:
Deutsch, Französisch, Italienisch, Chinesisch und Japanisch.

IXTLILCO EL GRANDE

Damals, im Jahr 2022, war ich sechsendachtzig Jahre alt und verbrachte bereits mehr als 24 Monate in häuslicher Isolation, um nicht der Coronavirus-Pandemie zum Opfer zu fallen. Wenn ich schon früher nie ein großer Freund von Leibesübungen war, so galt dies in jener Zeit erst recht. Ich pflegte – ohne jede Spur von Humor – zu sagen: Sollte mich jemals die unbändige Lust auf Sport packen, würde ich mich sofort hinsetzen, bis diese Anwandlung vorüberginge. Tatsache war jedoch, dass die Folgen des mangelnden Auslaufs unübersehbar waren. Es fiel mir schwer, meine Fotoausrüstung zu tragen, und jede Bewegung wurde mühsam.

Ich bin von Natur aus ein Nachtmensch (diesen Text schreibe ich zum Beispiel gerade um drei Uhr morgens). Ich erwähne das, weil mich am 16. September jenes Jahres bereits um 6:00 Uhr morgens meine Kollegen, Freunde und Weggefährten aus tausend Schlachten abholten. Am Steuer einer Art „Yellow Submarine“ saß Ricardo Espinosa Orozco, besser bekannt als „REO“. Mit uns reisten auch mein alter Freund Pablo Ortiz Monasterio – mit seinem stets beeindruckenden, mephistofelischen Profil, als wolle er sich unserer Seelen bemächtigen (obwohl er an jenem Tag derjenige war, der mir am meisten half) –, Enrique Villaseñor mit seinem Seehund-Schnurrbart und seiner sprichwörtlichen Gutmütigkeit, sowie Ricardo Maldonado, genannt „El Tapir“, dem wir die Organisation dieses fotografischen Abenteuers verdankten. Unser Ziel war kein geringeres als Ixtlilco el Grande – ein Ort, von dessen Lage ich nicht die leiseste Ahnung hatte.

Sehr bald erkannte und schätzte ich die großzügige Unterstützung meiner Begleiter, die trotz meiner prekären körperlichen Verfassung nach dem Quasi-Hausarrest, dem ich gerade erst entkommen war, auf mich Rücksicht nahmen. Diese tapferen Mitbrüder halfen mir, die Ausrüstung zu schleppen, warteten geduldig auf mich und reichten mir buchstäblich den Arm, damit ich mich auf sie stützen konnte. Diese Gesten der Solidarität anzuerkennen, ist das Mindeste, was ich heute an dieser Stelle tun kann. Es war nicht so, dass mich meine eigene Hinfälligkeit überraschte; leider war ich mir dessen bewusst, ebenso wie der Tatsache, dass ich allein die Verantwortung für diesen Zustand trug. Doch Klagen war keine Lösung. Ich schätzte es sehr, dass mein Geist noch immer wach war, was mich dazu brachte, gedanklich meine Strategie für die Aufnahmen dieses Tages durchzugehen.

Ich sah mehrere Lösungen voraus. Eine davon bestand in einem guten Tele-Zoomobjektiv (70–200 mm), da ich unfähig war, mich frei von einer Seite zur anderen zu bewegen. Ich muss gestehen, dass ich innerlich lächelte, wenn ich sah, wie meine Kollegen auf und ab stiegen und hin und her liefen, um die beste Position vor dem Motiv einzunehmen. Die zweite Lösung war, Bilder mit extrem hoher Pixel-Auflösung zu erstellen, um später im Schnitt das auszuwählen, was mir visuell am stärksten erschien.

Beide Optionen ermöglichten mir eine gewisse – zumindest visuelle – Mobilität: Anstatt mich selbst überallhin zu bewegen, übernahmen meine Werkzeuge diese Aufgabe für mich von festen Standpunkten aus, an denen man mich platzieren konnte, ohne jemanden zu stören.

Ixtlilco el Grande ist eigentlich gar nicht so „grande“ (groß). Offiziellen Daten zufolge zählte der Ort im Jahr 2020 etwa 3.495 Einwohner; ich weiß nicht, ob ein Großteil der Bevölkerung in die USA abgewandert ist. Um eine Vorstellung von der Größe dieses Dorfes zu bekommen: Denken wir an die fünf größten Hotels in Las Ve-

gas, Nevada. Den ersten Platz belegt das Venetian mit 7.717 Zimmern, während das Excalibur, das kleinste des Quintetts, 4.000 Zimmer hat. Mit anderen Worten: Man könnte die gesamte Bevölkerung dieses Dorfes aus Morelos in einem dieser Hotels unterbringen und hätte immer noch Platz für die eigentlichen Gäste.

Dies führt mich zu der Überlegung, dass der Begriff „groß“ immer relativ ist. Mir schien Ixtlilco el Grande zweifellos „vast“ im Sinne der zurückzulegenden Entfernungen (meine Anatomie sorgte dafür, dass ich dieses feine Detail nicht vergaß).

Und „groß“ war auch die Zeit, die wir in der analogen Ära warten mussten, um die Ergebnisse unserer Arbeit zu sehen – etwas, das heute augenblicklich geschieht. In der Tat hat der „entscheidende Augenblick“ im digitalen Zeitalter eine völlig neue Bedeutung gewonnen.

Die Nationalfeiertage, die in Mexiko am 16. September gefeiert werden, sind Anlass, Flaggen zu hissen und mythische Schlachten zwischen Gut und Böse darzustellen, ungeachtet der Abstammung, die die lokale Kultur erfindet. Die Narrative ähneln sich immer, unabhängig davon, wo sie stattfinden. Was ihnen ihre eigene Dynamik verleiht, ist die Anwendung lokaler Ideen.

In Ixtlilco el Grande wurden wir alle – Einheimische wie Fremde gleichermaßen – bemalt, um so Teil der Gemeinschaft zu werden. Mir scheint, dass dieser Wunsch nach Verschmelzung in einem Tiegel denselben Sinn hat wie die US-amerikanische Idee des Melting Pot. Es besteht kein Zweifel, dass die menschliche Erfahrung eine ewige Wiederholung ähnlicher Werte in Zeit und Raum ist. Man betrachte nur den Maler Pieter Bruegel (1525–1569) und die Ähnlichkeit seiner Werke mit den ländlichen Landschaften unseres heutigen Mexikos.

PERSPEKTIVEN

Wenn wir gemeinsam reisen, teilen fast alle Fotografen eine gewisse Neugier: Wie wird das, was wir gesehen und gefühlt haben, durch die Augen der anderen eingefangen worden sein? Was uns antreibt, diese Antwort zu finden, ist kein Wettbewerbsdenken – denn in der Kunst gibt es keinen Wettstreit –, sondern der brüderliche Reichtum der verschiedenen Blickwinkel, dieser Pluralität von Kriterien und Perspektiven.

RICARDO ESPINOSA OROZCO („REO“)

Geboren 1958. Er ist seit 1985 als Fotograf tätig und hat sich auf die Bereiche Werbe-, Industrie-, Tourismus- und Hotelfotografie sowie auf Reise-, Redaktions-, Lifestyle- und Unternehmensfotografie spezialisiert. Darüber hinaus lehrte er von 1985 bis 2008 als Professor an der Universidad Iberoamericana.

RICARDO MALDONADO („EL TAPIR“)

Geboren 1969. Er schloss sein Studium der Kommunikationswissenschaften mit einem Bachelor ab und erwarb später einen Master-Abschluss in Visueller Kunst. Seit 2004 ist er als freiberuflicher Fotojournalist für verschiedene Medien tätig. Sein Werk wurde in 17 Einzelausstellungen und 75 Gruppenausstellungen in verschiedenen Ländern gezeigt, darunter Mexiko, Deutschland, Australien, Chile und Spanien.

PABLO ORTIZ MONASTERIO („MONAS“)

Geboren 1952. Er studierte Wirtschaftswissenschaften an der Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM) sowie Fotografie am London College of Printing. Er hat sich maßgeblich um die Förderung der Fotografie in Mexiko verdient gemacht, unter anderem als Gründer und Herausgeber der Zeitschrift Luna Córnea. Darüber hinaus war er als Kurator bedeutender Ausstellungen tätig und arbeitete mit verschiedenen Kulturinstitutionen zusammen.

Als Fotograf hat er sich auf soziale und urbane Themen spezialisiert. Sein Werk, das den Alltag in seinem Heimatland einfängt und dabei die nationale Identität und Kultur erforscht, wurde in zahlreichen Museen und Galerien weltweit ausgestellt. Für seinen Beitrag zur Fotokunst wurde der Künstler mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet.

ENRIQUE VILLASEÑOR („VILLA“)

Geboren 1948. Er studierte Architektur an der Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM) und promovierte in Design und Neuen Technologien an der Universidad Autónoma Metropolitana (UAM). Er blickt auf eine über 40-jährige Erfahrung in den Bereichen Journalismus und Fotografie zurück. Seit mehr als einem Jahrzehnt lehrt er an der UNAM und ist als Förderer sowie Koordinator kollektiver Kulturprojekte tätig, darunter die sechs Biennalen für Fotojournalismus, die Galerie der Stiftung Héctor García (Galería Fundación Héctor García) und das Iberoamerikanische Fotoforum (Foro Iberoamericano de Fotografía), an dem er auch als Dozent mitwirkt.

NACHWORT, 2023

Eines meiner bedeutendsten Abenteuer der letzten Zeit war die Lektüre des Buches „Papyrus: Die Geschichte der Welt in Büchern“ von Irene Vallejo. Es war eine faszinierende Erfahrung – nicht nur, weil die Autorin so schreibt, dass man sich in einem ständigen Dialog mit einer lebenslangen Freundin fühlt, sondern auch wegen des Inhalts, der voller tiefer Reflexionen über die Existenz und das Leben der Bücher im Wandel der Jahrhunderte steckt.

Mir wurde klar: Auch wenn Bücher seit Jahrhunderten so genannt werden, hat sich ihre Form mit dem Fortschreiten der Epochen radikal verändert. Vom Pergament, das in der legendären Bibliothek von Alexandria gehütet wurde, bis hin zur PDF-Datei aus Pixeln – wir stehen vor der Geschichte und der Transformation ganzer Zivilisationen.

Diese Gelegenheit, die technologischen Veränderungen mit Freude zu genießen, erreicht mich spät in meinem Leben. Ich bin mir bewusst, dass viele dieses Vergnügen nicht teilen. Es tut mir aufrichtig leid für diejenigen, die sich von diesen Veränderungen bedroht fühlen – nicht, weil sie mit ihrer Sorge um die eigene Verletzlichkeit unrecht hätten, sondern weil sie sich selbst keinen Gefallen damit tun, wenn sie nicht versuchen, ihre Zukunft in einem anderen Licht zu sehen.

Aus meiner Sicht ist nichts perfekt. Anders gesagt: An jedem Vorschlag, der uns unterbreitet wird, lässt sich ein „Haar in der Suppe“ finden. Ob alt oder neu – alles hat Vorzüge und Grenzen. Die Herausforderung besteht darin, ein vernünftiges Gleichgewicht zu finden, das den Fortschritt der Gesellschaft ermöglicht.

E-Books haben unbestreitbare Vorteile, genau wie physische Bücher. Irene Vallejo hat uns einen Strauß an Gründen für das traditionelle Buch geschenkt. Es hat mich fasziniert, mit ihrer stets so wohlbegründeten Logik in den Dialog zu treten; doch in diesem Hin und Her der Ideen bemerkte ich ein „Aber“, das mir nicht aus dem Kopf ging. Ich griff auf ChatGPT zurück, das bekannte KI-Tool, um tiefer in die Vorteile gedruckter Bücher gegenüber digitalen einzutauchen. Wie zu erwarten war, listete es mir eine Reihe von Argumenten auf, die sich kaum von denen unterschieden, die Irene Vallejo nach einer Aktualisierung ihres Textes – also unter Berücksichtigung der Entwicklungen der letzten Monate und ihrer bereits sichtbaren Folgen für die alphabetisierte Welt – angeführt hätte.

Dank ChatGPT erhielt ich nicht nur die Antworten, die ich suchte, sondern auch die Möglichkeit, Texte fast augenblicklich in zehn Sprachen zu übersetzen, und das in jedem gewünschten Schreibstil. Das allein ist schon eine Meisterleistung, die uns sprachlos macht. Ich muss hinzufügen, dass die Übersetzungen, soweit ich das feststellen konnte, tadellos sind.

Ich möchte nicht von der eigentlichen Erzählung abschweifen, nur weil ich über diese revolutionären technologischen Fortschritte so staune. Bitte entschuldigen Sie meine überschwängliche Begeisterung, aber wir erleben derzeit wahrhaft historische Veränderungen, die über das hinausgehen, was sich irgendetwas hätte vorstellen können. Nicht einmal die Wissenschaftler, die diese Innovationen erfunden oder entwickelt haben, wissen mit Sicherheit, wohin die Reise geht. Der Grund dafür ist, dass wir uns bereits in einer Phase befinden, in der die KI sich selbst trainiert, um immer vollständiger zu werden. Mit anderen Worten: Heute kontrollieren wir die Maschine noch, aber wir sind nicht weit davon entfernt, dass sie mit größerer Autonomie operieren kann – das ist es, was man als technologische Singularität bezeichnet.

Meine eigenen Erfahrungen mit elektronischen Büchern sind rein anekdotisch und verdienen nur als Randnotiz unter den Millionen Angelegenheiten Beachtung, die uns bis hierher geführt haben. Doch obwohl sie geringfügig sind, mangelt es ihnen nicht an Relevanz. Seit mehr als zwei Jahrzehnten lebe ich das Abenteuer, meine Bücher im digitalen Format zu erforschen und zu veröffentlichen. Und ich sage, es ist ein Abenteuer und ein Vergnügen, weil es mir unter anderem ermöglichte, den Zyklus der gedruckten Werke zu durchbrechen – jenen der hohen Kosten, die gedeckt werden müssen, um Ideen zu kommunizieren.

Früher musste man, damit ein Buch das Licht der Welt erblicken und seinen endgültigen Bestimmungsort – den Leser – erreichen konnte, jemanden finden, der bereit war, das erforderliche Kapital aufzubringen. Wie Vertreter großer Verlage betont haben, stammen 80 Prozent der Gewinne von nur wenigen Titeln; bei der Mehrheit der Werke hingegen reichen die Verkäufe nicht aus, um die Produktionskosten zu decken. Folglich entscheidet dies darüber, ob ein Werk veröffentlicht wird oder nicht und wie es verbreitet wird. Wenn die Investition nicht rentabel ist, werden die Ideen nicht materialisiert.

Die KI kann Inhalte effizient generieren. Sprachmodelle wie GPT-4 sind beispielsweise in der Lage, qualitativ hochwertige Texte zu einer Vielzahl von Themen zu erstellen, was die Schreib- und Redaktionsprozesse erleichtert.

Übersetzung: Maschinelle Übersetzungssysteme haben sich dank KI erheblich verbessert. Dies ermöglicht es Büchern, schnell in mehrere Sprachen übersetzt zu werden und mehr Leser weltweit zu erreichen.

Design und Layout: Da die KI Bücher viel effizienter entwerfen und layouten kann als traditionelle Methoden, wird nicht nur Zeit gespart, sondern auch die Lesbarkeit und das Erscheinungsbild der Werke optimiert.

Bilder und Illustrationen: Mithilfe von KI-Algorithmen können ansprechende Grafiken erstellt werden, was die Erzeugung visueller Inhalte für Bücher erleichtert.

Vertrieb und Logistik: Dank der effizienten Analyse von Verkaufsdaten und Lieferketten ermöglichen es Algorithmen, den Vertrieb zu optimieren und Überbestände zu reduzieren.

Vermarktung und Werbung: Die Analyse von Verkäufen in Verbindung mit der Untersuchung des Leserverhaltens zur Identifizierung von Trends hilft Verlagen und Autoren, ihre Bücher präziser zu vermarkten und potenzielle Leser gezielter zu erreichen.

Personalisierte Empfehlungen: Durch die Identifizierung der Lesepräferenzen der Nutzer kann die KI personalisierte Buchempfehlungen aussprechen und somit das Leseerlebnis verbessern und den Absatz steigern.

Self-Publishing: Die KI hat diesen Prozess für Schriftsteller, Fotografen, Wissenschaftler und andere Autoren erleichtert. Ihnen stehen nun Werkzeuge und Dienste zur Verfügung, die eine schnelle und kostengünstige Erstellung, Gestaltung, Verbreitung und Bewerbung ihrer Bücher ermöglichen. Daher wird die Veröffentlichung in digitalen Formaten immer zugänglicher und hat sich als ideale Lösung zur Kostensenkung erwiesen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die KI die Buchindustrie in vielerlei Hinsicht revolutioniert hat. Da sich weder Historiker noch Kunstkritiker – unabhängig von ihrem Profil – bisher wirklich damit befassen haben, dieses Thema zu kommentieren, zu bewerten und darüber zu reflektieren, teile ich hier drei Beispiele für die Möglichkeiten, Bücher mit neuen Technologien zu produzieren und zu verbreiten. Alle drei fanden übrigens bereits vor fast zwei Jahrzehnten statt.

Das erste war ein Buch, das in Zusammenarbeit mit mehreren Kollegen anlässlich des „Día de Muertos“ (Tag der Toten) im historischen Zentrum von Mexiko-Stadt entstand. Das Thema des zweiten war ebenfalls diese Feierlichkeit, konzentrierte sich jedoch auf die Seenlandschaft von Xochimilco und wurde mit meinen Fotografien illustriert. Es sei hinzugefügt, dass die Erstellung dieses Bandes mich nur wenige Stunden kostete.

Das dritte Buch über das Werk des Fotografen Raúl Ortega wurde auf Veranlassung der Stadtverwaltung von Oaxaca gedruckt. Die Auflage betrug 5.000 Exemplare, von denen mehrere Monate nach dem Druck nur etwa 300 verkauft worden waren. Diese geringen Verkaufszahlen wurden einem qualitativ hochwertigen Buch mit herausragenden Bildern nicht gerecht. Daher schlug ich meinem Kollegen vor, sein Werk in das PDF-Format umzuwandeln, um es anschließend eine Woche lang zum kostenlosen Download auf der von mir vor langer Zeit erstellten Website zonezero.com anzubieten, die weltweit eine bedeutende Präsenz hat. Ortega stimmte zu, und das Ergebnis war mehr als zufriedenstellend: In dieser Woche luden 15.000 Personen das Buch herunter und konnten es genießen. Die elektronische Verbreitung brachte Raúl Ortega zwar keine Einnahmen, aber die hätte er mit dem gedruckten Buch auch nicht erzielt. Stattdessen wurde sein Werk einem viel breiteren Publikum bekannt, weshalb die Lösung ein großer Erfolg war.

All dies lässt uns zu dem Schluss kommen, dass gedruckte Bücher mit ihren hohen Kosten aufgrund der benötigten Rohstoffe – die im Laufe der Zeit wahrscheinlich noch steigen werden – kaum mit den elektronischen Medien und deren Vertriebsstruktur konkurrieren können. Es scheint, als würden sie sich in Richtung einer spezifischen Nische entwickeln, etwa für Sammler, die Bücher als Kunstobjekte begreifen, oder sie werden zu einem Fetisch für jene, die inmitten eines Meeres digitaler Optionen nostalgisch auf das analoge Zeitalter zurückblicken.

Persönlich glaube ich, dass sich die Gesellschaft bei bestimmten Titeln an hybride Lösungen anpassen wird, sodass Ideen frei und zu sehr geringen Kosten im digitalen Format zirkulieren können, während einige Werke in kleinen Auflagen von nur wenigen Exemplaren für Sammler existieren werden.

Ähnliches ist beim Kino geschehen. Kinosäle existieren weiterhin, während Geschäfte zum Kauf oder Verleih von Filmen, wie Blockbuster, vollständig von Streaming-Plattformen verdrängt wurden, die immer höhere Einnahmen generieren. So wandeln sich die Möglichkeiten, künstlerische Schöpfungen zu genießen, kontinuierlich.

„Die folgenden zwei Bilder wurden von Pedro Meyer mittels KI und ohne Kamera erschaffen. Dies gibt uns den Anstoß, über die kreative Zukunft der Bücher nachzudenken.“

BIOGRAFIEN

Pedro Meyer

Schon in jungen Jahren wollte er Fotograf werden. Da es zu dieser Zeit jedoch keine formalen Ausbildungsstätten gab, brachte er sich das Handwerk als Autodidakt bei. Seine Laufbahn ist geprägt von der beständigen Erkundung der Schnittstellen zwischen Technologie und visueller Erzählung. Er gründete die Grupo Arte Fotográfico, initiierte die ersten Lateinamerikanischen Fotografie-Kolloquien und rief den mexikanischen Rat für Fotografie ins Leben. Später entwickelte er ZoneZero, das weltweit erste Internetportal für Fotografie, auf dem er Werke von über 1.500 Autoren veröffentlichte. Mit Fotografío para recordar schuf er die erste Foto-CD-ROM der Geschichte und nahm damit eine Pionierrolle ein. Seine Retrospektive Herejías wurde in über 60 Museen in 17 Ländern gezeigt. Zudem gründete er die Fundación Pedro Meyer sowie das Foto Museo Cuatro Caminos. Seit 2020 arbeitet er an der Colección Miramar, einer Reihe von über vierzig Büchern, die sechs Jahrzehnte seines Schaffens vereinen und über das Bild, das Gedächtnis und das Leben in Zeiten des stetigen Wandels reflektieren.

Alexis Ortiz

Er ist ein multidisziplinärer visueller Künstler, dessen Arbeit die Untersuchung von Wahrnehmung, Vorstellungskraft, Gedächtnis, Territorium und Identität sowie Raum-Zeit-Konzepten in den Mittelpunkt stellt. Mit diesen zentralen Themen schafft er Narrative, die die Art und Weise hinterfragen, wie wir Realitäten konstruieren. Sein Werk wurde in verschiedensten Räumen und Formaten ausgestellt und umfasst Fotografie, Videokunst, Videoinstallationen, Musik, Textarbeit und Lyrik – Disziplinen, mit denen er die Schnittpunkte zwischen dem Menschlichen, dem Technologischen und dem Natürlichen erforscht. Derzeit arbeitet er eng mit Pedro Meyer als Grafikdesigner und Herausgeber der Buchreihe Miramar zusammen und zeichnet darüber hinaus für die Kuratierung und Museografie der Galería Pedro Meyer verantwortlich.

WEITERE TITEL DER COLECCIÓN MIRAMAR

- Im Schatten des Erdöls (A la sombra del petróleo)
- Algorithmen (Algoritmos)
- Selbstporträts (Autorretratos)
- Avándaro
- Colonia Ajusco
- Kuba, Band I und II (Cuba, tomos I y II)
- Vom Hier zum Jenseits (Del aquí al más allá)
- Während der 68er-Bewegung (Durante el 68)
- Das Welttheater (El Teatro Universal)
- Ich fotografiere, um mich zu erinnern (Fotografía para recordar)
- Huejutla und andere Dörfer (Huejutla y otros pueblos)
- La Mixteca
- Las Truchas, Ciudad Lázaro Cárdenas
- Sandinistische Zeugnisse, Band I und II (Testimonios sandinistas, tomos I y II)
- Ein Ecuador, Band I und II (Un Ecuador, tomos I y II)
- Virgilio
- Amerikanisches Paradoxon – Yuma (Paradoja Americana - Yuma)

Sowie 23 weitere Werke in Vorbereitung.

Für weitere Informationen zu den Titeln der Colección Miramar scannen Sie bitte den QR-Code.

<https://pedromeyer.com/es/miramar/>

Wir danken allen Beteiligten für ihre Mitarbeit an dieser Kollektion:



ANMERKUNGEN DES AUTORS

Eine notwendige Klarstellung: Für sämtliche Fehler in dieser Ausgabe trage ich die alleinige Verantwortung. Ich bin mir bewusst, dass mir nicht alle Mittel zur Verfügung stehen, um Irrtümer gänzlich auszuschließen; doch der Wunsch, diese Bücher zu veröffentlichen, wiegt schwerer als das Risiko des Fehlermachens. Ich hoffe, lieber Leser, auf ein gewisses Verständnis für dieses delikate Gleichgewicht zwischen Perfektion und dem bestmöglichen Versuch.

Die Fundación Pedro Meyer, A.C. unterstützt den Schutz des Urheberrechts. Dieses fördert die Kreativität, verteidigt die Vielfalt von Ideen und Wissen, stärkt die freie Meinungsäußerung und begünstigt eine lebendige Kultur.

Wir danken Ihnen für den Erwerb einer autorisierten Ausgabe dieses Werkes und für die Achtung der Urheberrechtsgesetze. Damit tragen Sie dazu bei, Autoren und Kreative zu unterstützen, und ermöglichen es der Stiftung, weiterhin kulturelle Projekte zu fördern.

Die überwiegende Mehrheit der in diesem Buch enthaltenen Fotografien stammt von Pedro Meyer.

Dieses Buch wurde im März 2026 in den Werkstätten von
Repro.Gráfika, S.C., Santa María del Tule, Oaxaca, Mexiko, fertiggestellt.

© Ixtlilco el Grande, Pedro Meyer
Erste Auflage, 2026

Diese Ausgabe umfasst 200 nummerierte Exemplare der Classic-Serie, 50 Exemplare der Galerie-Serie
und 50 Exemplare der Collector-Serie.

EXEMPLAR _____



PEDRO MEYER